HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Humboldt-Universität zu Berlin / Institut für Sozialwissenschaften
Diversity and Social Conflict / Unter den Linden 6 / 10099 Berlin

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 19/2488

Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät

Institut für Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Gökce Yurdakul, PhD
Lehrbereich Diversity and Social Conflict

Datum:
08.05.2019

Stellungnahme zum Umgang mit Gesichtsschleiern an Hochschulen

Sehr geehrte Mitglieder des Bildungsausschusses,

als Wissenschaftler*innen verfolgen wir die Diskussionen um Vollverschleierung in Deutschland sehr intensiv und beschäftigen uns seit vielen Jahren mit Fragen der Integration und gesellschaftlicher Teilhabe, aber auch mit Diskriminierung und Ausschlussmechanismen. Insbesondere Prof. Dr. Yurdakul hat eine außerordentliche Expertise in diesen Spannungsfeldern.

Die aktuellen Auseinandersetzungen um ein Vollverschleierungsverbot an der Christian-Albrechts-Universität kann unserer Auffassung nach stellvertretend für die in Deutschland andauernden gesellschaftlichen Diskussionen um ein kaum getragenes Kleidungsstück gesehen werden.

Die durch die AfD vorgeschlagene Gesetzesänderung für Hochschulen ist dem geltenden Gesetz in Bayern entnommen und argumentiert, dass eine offene Kommunikation im Hochschulalltag, durch das Tragen des Niqabs nicht gegeben sei. Diese Argumentation ist innerhalb der universitären Landschaft umstritten, was beispielsweise am offenen Brief, der am 20.02.2019 von Mitgliedern der CAU in Reaktion auf die vom Präsidium erlassenen Richtlinie zu Gesichtsverschleierung verfasst wurde, deutlich wird.

Auf Grundlage der bestehenden internationalen Literatur, in der die oftmals vernachlässigte Perspektive vollverschleierter Frauen berücksichtigt wird, lässt sich ableiten, dass gesetzliche

Postanschrift:
Humboldt-Universität zu Berlin
Unter den Linden 6
10099 Berlin
Telefon: +49 30 2093-66610
E-Mail: sekdivsc@hu-berlin.de

www.sowi.hu-berlin.de/lehrbereiche/diversity

Sitz:
Universitätsstraße 3b
Raum 331
10117 Berlin

Bankverbindung:
Berliner Bank
NL der Deutsche Bank PGK AG
BLZ 100 708 48
Konto 512 6206 01
BIC/SWIFT DEUTDEDB110
IBAN DE95 1007 0848 0512 6206 01

(Teil-)Verbote vor allem dazu führen, dass die Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe niqabtragender Frauen eingeschränkt werden, ihre Bewegungsradien weiter begrenzt und ihre ohnehin bestehende Marginalisierung fortgeschrieben wird (Ruitenberg 2008, Amir-Moazami und Kamp 2013 Brems et al. 2014, Bouteldja 2015). Auch unabhängig von der Frage einer vermeintlichen Einschränkung der offenen Kommunikation gilt es diese Sachlage in einer Diskussion um potentielle gesetzliche Verbote miteinzubeziehen. Deutlich wird anhand der Literatur zudem, dass Verbote keinesfalls dazu führen, dass Frauen ihre Vollverschleierung ablegen oder ihnen dadurch aus gewaltvollen Familienverhältnissen geholfen würde, sofern die Vollverschleierung nicht aus freien Stücken getragen wird, wie es internationale Studien nahelegen (und laut einem Interview mit der tageszeitung vom 19.02.2019 auch bei der Kieler Studierenden der Fall zu sein scheint) (Ferracioli 2013, Selby 2014, Brems et al. 2014).
In einer pluralistischen Demokratie sollte vielmehr darüber nachgedacht werden, wie Zugänge zu gesellschaftlicher Teilhabe ermöglicht werden und Vielfalt gelebt werden kann, anstatt ausschließende Verbote zu formulieren, die keine integrationsfördernde Wirkung haben.

In der wissenschaftlichen Debatte um Verschleierung, insbesondere Vollverschleierung, und deren Regulierung in Europa und Nordamerika wird zudem immer wieder ausgeführt, wie (voll-)verschleierte Frauen zu Objekten eines rassistischen und islamfeindlichen Diskurses gemacht werden (Yeğenoğlu 1998, Attia 2009, Moors 2014, Amir-Moazami 2014). Die geführten Diskussionen um Verbote sind auf den Körper der Frau ausgerichtet und lassen sich leicht instrumentalisierten. Oftmals wird argumentativ die Befreiung der verschleierten Frauen proklamiert, ohne sich den damit produzierten rassistischen Ausgrenzungsmechanismen bewusst zu werden. Um eine sachliche und zielgerichtete Debatte zu führen, ist es unabdingbar, sich den vorhandenen Denkmustern, die in den Debatten um Vollverschleierung präsent sind, bewusst zu machen und diese zu reflektieren.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Gökce Yurdakul
Dr. Holger Wilcke
M. A. Soraya Hassoun